

22. Dezember 2018 Flüchtlingsadventkalender

"Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; **ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.**" (Mt 25,35) - Wer diese Bibelstelle ernst nimmt weiß, dass fremdenfeindlich sein und Christ sein nicht vereinbar sind.

Diese Bibelstelle war und ist meine erste Motivation für meine Flüchtlingsarbeit, die ich seit September 2015 mache. Ich kann mich nicht Christin nennen, wenn ich das nicht ernst nehme. Nachdem ich dann noch das Buch "Auf der Flucht" - von Karim El-Gawhary und Mathilde Schwabeneder gelesen hatte, in dem über erschütternde Fluchtschicksale berichtet wird - so erschütternd, dass ich oft längere Lesepausen zwischendurch brauchte - war für mich klar, dass meine Hilfe über die erste Zeit der allgemeinen Euphorie hinaus gehen wird.

Mittlerweile sind es drei Jahre, in denen ich regelmäßig jede Woche in der Flüchtlingsunterkunft in Lainz mithelfe. Vom anfänglichen Kleider sortieren, über Essensausgabe und andere Hilfsdienste bin ich seit fast zwei Jahren in der Deutsch-Lernhilfe tätig, wo mein Hauptanliegen das Deutsch-Lernen mit Frauen ist. Denn sehr viele Frauen, vor allem aus Afghanistan, hatten nie die Möglichkeit in die Schule zu gehen und lernen erst hier Lesen und Schreiben. Über diese Lernhilfe sind schon echte Freundschaften entstanden, die ich auch nach einem positiven Bescheid und der Übersiedlung in eine Wohnung aufrecht zu halten versuche. Denn dort beginnen erst die Herausforderungen für Asylberechtigte: Wenn es endlich gelingt eine leistbare Wohnung zu finden, die doch an einen Flüchtling vergeben wird, aber die Familie wochen- und monatelang nur mit Matratzen am Fußboden leben kann, weil die staatliche Unterstützung sehr schleppend ausbezahlt wird. Oft müssen sie sich in dieser Zeit sogar das Geld für das Essen ausborgen, denn Geld in der Flüchtlingsunterkunft anzusparen ist schlicht unmöglich, da die staatliche Unterstützung dort kaum zum Finanzieren der alltäglich benötigten Güter ausreicht.

Mittlerweile habe ich sogar schon eine Helferin gefunden, die mit mir regelmäßig in der Lernhilfe tätig ist. Nach anfänglichen großen Ängsten vor den "Ausländern" ist sie nach einem gemeinsamen Mittagessen und persönlichem Kennen lernen von einigen Flüchtlingen mit großer Begeisterung mit dabei. Die schönsten Momente bei unserer gemeinsamen Arbeit ist dann die Freude der Frauen, wenn sie es nach großen Mühen endlich schaffen, Lesen und Schreiben zu erlernen und sich ein wenig auf Deutsch unterhalten zu können. Und wir erleben hier unendliche Dankbarkeit.

Wenn ich mir etwas wünschen dürfte wäre das mehr "Humanität" von Seiten der Regierung bei der Vergabe von Bleibemöglichkeiten von Geflüchteten. Menschen, die seit 3 Jahren und länger auf einen Bescheid warten, bestens integriert sind, unsere Sprache erlernt haben, eine Lehre absolvieren, deren Kinder hier Freunde gefunden haben, human zu behandeln und Gnade vor Recht ergehen zu lassen.

Lisbeth Dichtinger